

polnischen und russischen Zwangsarbeitern finden sich bereits ausgebildet in der Diskriminierung und Verfolgung der Juden: So gab es, um nur wenige Beispiele aufzuführen, seit Mitte der 1930er-Jahre ein Verbot von Geschlechtsverkehr zwischen Juden und Nichtjuden inklusive so genannter Rassenschande-Verfahren. Seit Ende 1938 existierte bereits eine Zwangsarbeitspflicht für deutsche Juden, für die zudem Arbeitsschutzbestimmungen aufgehoben waren.

Aber auch der Umgang mit Personennamen muss kritisiert werden. Warum werden Opfer nationalsozialistischer Willkür mit Namen angeführt, die anderen Beteiligten aber nicht durchgehend? Ein polnischer Zwangsarbeiter, der wegen geschlechtlicher Beziehung zu einer Deutschen hingerichtet wurde, wird genannt, aber z. B. der bei der Hinrichtung anwesende Kreisstabsamtsleiter oder der Vertreter des Ortsgruppenleiters nicht (S. 137). Entweder sollten auch die Opfer anonymisiert und damit nicht mehr bloßgestellt werden oder jegliche Beteiligten sind zu nennen, wie es Wolfgang Dreßen in seiner 1998 erschienenen Arbeit über „Arisierungen“ vorgeführt hat. Und zum Schluss bleibt anzumerken, dass wie in so vielen wissenschaftlichen Werken ein Register fehlt, obgleich dieses die Nutzbarkeit wesentlich verbessern würde.

Jens Hoppe

Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte. Hrsg. von der Kommission für geschichtliche Landeskunde und dem Württembergischen Geschichts- und Altertumsverein, Jahrgang 58 (1999), Stuttgart (W. Kohlhammer) 1999. 506 S.

Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte. Hrsg. von der Kommission für geschichtliche Landeskunde und dem Württembergischen Geschichts- und Altertumsverein, Jahrgang 59 (2000), Stuttgart (W. Kohlhammer) 2000. 640 S.

Die beiden Bände der ZWLG enthalten je einen Beitrag, der das Vereinsgebiet berührt. In Band 58 befasst sich Prof. Dr. Hans-Martin Maurer mit dem Thema „Justinus Kerner, die Burg Weinsberg und der Frauenverein. Ein Beitrag zu den Anfängen der Altertumsvereine“. Dr. Gerhard Lubich diskutiert in seinem Beitrag „Der Besitz der frühen Staufer in Franken – ein Erbe auf Umwegen“ die Forschungskontroverse zum Besitzübergang von den Grafen von Comburg-Rothenburg auf den Staufer Konrad III.; sein Aufsatz bildet eine Ergänzung zu seinem Beiträgen in „Württembergisch Franken“ 1997 und 2000. Im selben Band ist auch ein Beitrag des Schwäbisch Haller Kreisarchivars Dr. Hans-Peter Müller über „Die Deutsche Vaterlandspartei in Württemberg 1917/18 und ihr Erbe“ enthalten. Von dieser aggressiv-deutschnationale Organisation führen sowohl ideologische als auch personelle Kontinuitäten zum Nationalsozialismus.

Daniel Stihler

8.2. Württembergisch Franken

Sonja-Maria Bauer, Sönke Lorenz, Andreas Maisch, Peter Schiffer (Hrsgg.), Die Revolution von 1848/49 in Hall und Hohenlohe (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Schwäbisch Hall, Heft 11), Schwäbisch Hall (Stadtarchiv Schwäbisch Hall) 1998. 223 S., Abb.

Der vorliegende Band ist das Ergebnis einer fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen dem Stadtarchiv Schwäbisch Hall, dem Hohenlohe-Zentralarchiv und dem Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften Tübingen. Studentinnen und Studenten eines Tübinger Hauptseminars haben sich in einem mehrjährigen Seminar mit dem Themenkomplex „Revolution 1848 in Schwäbisch Hall und Hohenlohe“ beschäftigt und dabei intensiv in den genannten Archiven gearbeitet, da Veröffentlichungen zum Thema bislang Mangelware sind. Nachdem die Ergebnisse bereits 1998 bei einer gut besuchten Tagung in Schwäbisch Hall vorgestellt wurden, liegen mit diesem Band nun erweiterte Fassungen der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Vorträge vor.

Die acht wissenschaftlichen Arbeiten präsentieren wertvolle lokal- und regionalgeschichtliche Forschungsergebnisse zur Region Schwäbisch Hall und Hohenlohe, einem der würt-

tembergischen Zentren der Revolution von 1848. Enthalten sind – neben einem Überblick über die Geschehnisse in Schwäbisch Hall und Hohenlohe 1848/49 von Sonja-Maria Bauer – Beiträge über das Verhalten der Fürsten von Hohenlohe in der für die in den ländlichen Regionen Hohenlohes zentral wichtigen Frage der Grundlastenablösung (Bernd Mutscheller), über das politische Vereinswesen in der Oberamtsstadt Hall (Carolina Damm), das Handwerk in der Region zwischen Revolution und Tradition (Thomas Volkmann) – auffällig hier die im Zuge der Revolution erhobenen „konservativen“ Forderungen –, die Zehntablösung am Beispiel Braunsbachs (Karin Deininger-Spengler), das Jahr 1848 im Spiegel der vielfältige Einblicke in das Alltagsleben gewährenden Strafprotokolle (Esther Schinke) und über die Wahlen zu den Landesversammlungen 1849/50 als „Fortsetzung der Revolution auf parlamentarischem Weg“ (Jan Wiesner). Über den engeren Rahmen „1848“ hinaus greifen die Beiträge über Auswanderung aus den Oberämtern Hall und Hohenlohe zwischen 1816 und 1854 (Kathrin Veigel) sowie über die Juden im Vormärz und während der Revolution (Steffen Seischab); in zweiterem wird ausführlich die soziale, rechtliche und politische Stellung der hohenlohischen Juden in dieser Zeit dargestellt.

Mit ihren Arbeiten, die ein durchweg hohes Niveau aufweisen, haben die Studentinnen und Studenten wichtige Beiträge zur Geschichte der Region geliefert, die gerade für das 19. Jahrhundert in vielen Punkten noch nicht erforscht ist. Dies verdient umso mehr Lob, als der von den Autorinnen und Autoren investierte Arbeitsaufwand weit über das hinausgeht, was im Rahmen einer Semesterarbeit normalerweise erwartet werden kann. *Daniel Stihler*

Albrecht Bedal (Hrsg.), 20 Jahre Hohenloher Freilandmuseum!

Band A: Junges Museum für alte Zeiten. Zwei Jahrzehnte Hohenloher Freilandmuseum 1979–1999.

Band B: Menschen im Dorf. Dokumente, Erinnerungen, Bilder. Band C: Möbel zwischen Handwerk und Kunst. Die Möbelgestaltung Johann Michael Rößlers und ihre Ursprünge.

Band D: Alte Bauernhäuser um Kocher und Jagst. (Hohenloher Freilandmuseum Mitteilungen, Bd. 20), Schwäbisch Hall (Verein Hohenloher Freilandmuseum) 1999. Zus. 504 S., zahlr. Abb..

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Hohenloher Freilandmuseums in Schwäbisch Hall-Wackershofen hat dessen Leiter Albrecht Bedal im Auftrag des Vereins Hohenloher Freilandmuseum Schwäbisch Hall eine vierteilige Veröffentlichung herausgegeben, die verschiedene thematische Aspekte des Freilandmuseums behandelt.

In der eigentlichen Geburtstagsfestschrift (Band A) geben sechzehn Beiträge aus der Feder der am Aufbau und der Arbeit des Museums beteiligten ehren- und hauptamtlichen Museumsmitarbeiter nicht nur eine Rückschau auf die Entstehungsgeschichte des Museums (hier waren bei den zum Teil recht persönlich gehaltenen Berichten inhaltliche Überschneidungen manchmal nicht zu vermeiden). Sie bieten zudem einen interessanten Einblick in die praktische Arbeit der verschiedenen Museumsbereiche sowie einen Ausblick auf die zukünftige Arbeit. Auch fehlen nicht wesentliche Informationen über den das Freilandmuseum direkt umgebenden Vegetationsbestand, dessen relativ ursprüngliche Beschaffenheit eine Voraussetzung für die Ansiedlung gerade an dieser Stelle war. Der Band schließt mit einer Kurzchronik und statistischen Angaben sowie einer Liste ausgewählter Veröffentlichungen (wünschenswert wäre in einer Festschrift dieser Art eine Liste aller Veröffentlichungen des Freilandmuseums gewesen).

Band B bietet unter dem Titel „Menschen im Dorf. Dokumente, Erinnerungen, Bilder“ neun Beiträge, die in chronologischer Abfolge verschiedene Aspekte des Dorflebens in der Umgebung des Freilandmuseums Wackershofen zwischen dem 16. und 20. Jahrhundert lebendig werden lassen.

Daniel Stihler beschreibt das Schicksal des Bauern Veit Lang, der sich im hällischen Bauernkrieg 1525 den Aufrührern anschloss und deshalb hingerichtet wurde. Die Schilderung